



Die Wiege des italienischen Thronfolgers aus dem Jahre 1904

Schlaflied für Mirjam

Schlaf, mein Kind — schlaf, es ist spät!
 Sieh, wie die Sonne zur Ruhe dort geht,
 Hinter den Bergen stirbt sie im Rot.
 Du — du weißt nichts von Sonne und Tod,
 Wendest die Augen zum Licht und zum Schein.
 Schlaf — es sind so viele Sonnen noch dein,
 Schlaf, mein Kind — mein Kind, schlaf ein!

Schlaf, mein Kind — der Abendwind weht;
 Weiß man, woher er kommt, wohin er geht?
 Dunkel verborgen die Wege hier sind,
 Dir und auch mir und uns allen, mein Kind!
 Blinde — so gehn wir und gehen allein,
 Keiner kann keinem Gefährte hier sein —
 Schlaf, mein Kind — mein Kind, schlaf ein!

Schlaf, mein Kind — und horch nicht auf mich!
 Sinn hat's für mich nur, und Schall ist's für dich;
 Schall nur, wie Windeswehn, Wassergerinn,

Worte — vielleicht eines Lebens Gewinn!
 Was ich gewonnen, gräbt mit mir man ein,
 Keiner kann keinem ein Erbe hier sein —
 Schlaf, mein Kind — mein Kind, schlaf ein!

Schläfst du, Mirjam? — Mirjam, mein Kind,
 Ufer nur sind wir, und tief in uns rinnt
 Blut von Gewesnen —
 zu Kommenden rollt's,
 Blut unsrer Väter,
 voll Unruh und Stolz.
 In uns sind alle.
 Wer fühlt sich allein?
 Du bist ihr Leben —
 ihr Leben ist dein —
 Mirjam, mein Leben —
 mein Kind, schlaf ein!

Richard Beer-Hofmann

